



## Klausurthemen Kirchengeschichte

Alte Kirche .....	2
Mittelalter .....	9
Zeitalter der Reformation.....	14
Neuzeit.....	18
Übergreifende Themen.....	26



## Alte Kirche

Ämter in der Alten Kirche: Entwicklungen, Profile, Debatten (Quelle: Didache 11. 13. 15 (KTGQ I, Nr. 8b))	ST 22	1
Anfänge und Entwicklungen des christlichen Mönchtums im 4. und 5. Jahrhundert	ST 03	
Apostolicum und Nicaeno-Constantinopolitanum: Entstehung und Theologie im Vergleich	WT 12	1
Apostolische Väter, Apologeten und Kirchenväter: Gestalten, Werke und Theologien des frühen Christentums bis 260	WT 10	1
<b>Der arianische Streit und das Konzil von Nicäa 325</b>	ST 20	1
Zur Orientierung können sie den beigelegten Text verwenden (Anlage: Athanasius schreibt etwa 30 Jahre später: [Es folgt der griechische Text aus Athanasius, De decretis Nicaenae synodi 37]).		
<b>Augustin contra Pelagius: theologische und frömmigkeitsgeschichtliche Aspekte ihrer Debatte</b>		
(Quelle: Pelagius, Epistula Ad Demetriadem 2; 8 (KTGQ I, Nr. 91b))		
<b>Die Auseinandersetzung zwischen Augustin und Pelagius</b>	WT 15	1
Exegetische und theologische Hintergründe, Verlauf der Debatte, theologiegeschichtliche Erträge		
(Quelle: Augustin, De natura et gratia 3,3 – 6,6 (KTGQ I, Nr. 91o))		
<b>Augustin - Leben und Werk</b>	ST 15	1
(Quelle: Confessiones, KThG I, hg. von Ritter, Nr. 91 A, S. 197-201)		
Augustin - Leben, Werk und Wirken	WT 01	1
Augustin - Leben, Werk und Wirkung	ST 02	1
Augustin: Leben, Hauptwerke, theologische Kontroversen	ST 12	1
Augustin: Leben - Werk - Wirkung	WT 14	1
Augustin: Leben, Werk und Wirkung. Quelle: Confessiones X 27,38	ST 09	1
Augustin und Manichäismus	WT 01	1
Augustin: Sein Leben und Werk	ST 05	2
	WT 17	
Augustins Leben und Werk im Kontext seiner Zeit und unter Berücksichtigung seiner Bedeutung für die Theologiegeschichte	ST 05	1
Augustinus. Leben und Werk (Quelle: Augustin: Confessiones 8,12,28f. (Übersetzt nach Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen, Band 1, S. 222f.)	WT 22	1
Augustin von Hippo. Leben, Werk und Wirkungen	ST 13	1
„Der christologische Streit“ (vom nestorianischen Streit bis zu den Auswirkungen des Konzils von Chalzedon)	ST 00	1
Die Bedeutung von Karthago in der Alten Kirche	ST 03	1
Die Christenverfolgung in der Alten Kirche bis zum Edikt des Galerius (311)	ST 06	1
Die Christenverfolgung und ihre Bedeutung für das Selbstverständnis der Christen in der Alten Kirche	ST 07	1
Die Christenverfolgung in der Antike und ihre Bedeutung für die frühe Kirche	WT 10	1
<b>Die Christologie in der Alten Kirche - von ihren Anfängen bis Chalcedon.</b>	WT 23	1
Interpretieren Sie im Zusammenhang der Themenbearbeitung folgenden Quellenauszug aus: Lehrformel von Chalcedon.		



Den heiligen Vätern also folgend, lehren wir alle übereinstimmend, als einen und denselben Sohn (ἓνα καὶ τὸν αὐτὸν ... υἱόν) unseren Herrn Jesus Christus zu bekennen. Derselbe ist vollkommen in der Gottheit und derselbe vollkommen in der Menschheit, zugleich wahrhaft Gott und wahrhaft Mensch aus Vernunftseele (ἐκ φύσεως λογισῆς) und Leib, mit dem Vater wesenseins der Gottheit nach und zugleich mit uns wesenseins der Menschheit nach, in jeder Hinsicht uns ähnlich, ausgenommen die Sünde. Vor den Zeiten aus dem Vater geboren der Gottheit nach, ist derselbe am Ende der Tage um unseret- und unseres Heiles willen aus Maria der Jungfrau, der Gottesgebärerin, der Menschheit nach [hervorgegangen]. [Wir bekennen ihn als] einen und denselben Christus, Sohn, Eingeborenen, in zwei Naturen unvermischt, unverwandelt, ungetrennt, ungesondert erkannt (ἓνα καὶ τὸν αὐτὸν Χριστὸν υἱὸν κύριον μονογενῆ, ἐν δύο φύσεσιν ἀσυγχύτως ἀτρέπτως ἀδιαίρετως ἀχωρίστως γνωριζόμενον), wobei keineswegs die Verschiedenheit der Naturen um der Einung willen aufgehoben wird, sondern die Eigentümlichkeit (ιδιότης) einer jeden Natur erhalten bleibt und sich zu einer Person (πρόσωπον) und einer Hypostase verbindet. [Wir bekennen ihn] nicht als in zwei Personen gespalten und getrennt, sondern als einen und denselben Sohn, Eingeborenen, Gott, Logos, Herrn, Jesus Christus, wie vorzeiten die Propheten über ihn und [danach] er, Jesus Christus, selbst uns unterwiesen haben und wie es das Symbol der Väter uns überliefert hat.

**(Übersetzt nach Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen, Band 1, hg. von A.M.**

Ritter, Neukirchen-Vluyn 92007, S. 249)

Die christologischen Streitigkeiten in der Alten Kirche und das Konzil von Chalcedon (451) ST 01 1

Christenverfolgung in der Alten Kirche WT 09 2  
WT 13

**Christenverfolgungen in der Alten Kirche** WT 15 1

Verlauf und Höhepunkte, Hintergründe, Auswirkungen auf das Christentum

(Quelle: Cyprian, Epistula 80 (KTGQ I, Nr. 39))

**Christliche Apologetik im zweiten und dritten Jahrhundert. Vertreter und Positionen.** ST 18 1

(Quelle: Tertullian, der Apologet)

**Der christologische Streit bis zum Konzil von Chalkedon (451)** ST 23 1

*Text:*

Die christologische Formel von Chalkedon 451

Den heiligen Vätern also folgend, lehren wir alle übereinstimmend, als einen und denselben Sohn (ἓνα καὶ τὸν αὐτὸν ... υἱόν) unseren Herrn Jesus Christus zu bekennen. Derselbe ist vollkommen in der Gottheit und derselbe vollkommen in der Menschheit, zugleich wahrhaft Gott und wahrhaft Mensch aus Vernunftseele und Leib, mit dem Vater wesenseins der Gottheit nach und zugleich mit uns wesenseins der Menschheit nach, in jeder Hinsicht uns ähnlich, ausgenommen die Sünde. Vor den Zeiten aus dem Vater geboren der Gottheit nach, ist derselbe am Ende der Tage um unseretwillen und unseres Heiles wegen aus Maria der Jungfrau, der Gottgebärerin, der Menschheit nach [hervorgegangen]. [Wir bekennen ihn als] einen und denselben Christus, Sohn, Eingeborenen, in zwei Naturen unvermischt, unverwandelt, ungetrennt, ungesondert erkannt (ἓνα καὶ τὸν αὐτὸν Χριστὸν υἱὸν κύριον μονογενῆ, ἐν δύο φύσεσιν ἀσυγχύτως ἀτρέπτως ἀδιαίρετως ἀχωρίστως γνωριζόμενον), wobei keineswegs die Verschiedenheit der Naturen um der Einung willen aufgehoben wird, sondern die Eigentümlichkeit (ιδιότης) einer jeden Natur erhalten bleibt und sich zu einer Person (πρόσωπον) und einer Hypostase verbindet. [Wir bekennen ihn] nicht als in zwei Personen gespalten und getrennt, sondern als einen und denselben Sohn, Eingeborenen, Gott, Logos, Herrn, Jesus Christus, wie vorzeiten die Propheten über ihn und [dann] er, Jesus Christus, selbst uns unterwiesen haben und wie es das Symbol der Väter uns überliefert hat.



Zitiert nach: Ritter (Hg.), KThGQ 1: Alte Kirche, Neukirchen 72002, 221.

**Die Christologie in der Alten Kirche – von ihren Anfängen bis Chalcedon** WT 16 2  
WT 19

Interpretieren Sie im Zusammenhang der Themenbearbeitung folgenden Quellenauszug

(aus: Lehrformel von Chalcedon (Übersetzt nach Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen, Band 1, S. 249))

Der christologische Streit und die Etablierung konfessioneller Vielfalt ST 02 1

Der christologische Streit in der Alten Kirche bis zum Konzil von Chalcedon (451) ST 09 1

Der christologische Streit in der Alten Kirche und das Chalkedonense (Beziehen Sie den Text des Bekenntnisses [siehe Anlage] in die Darstellung ein) WT 08 1

**Der christologische Streit bis zum Konzil von Chalcedon (451)** WT 17 1

Skizzieren Sie den Verlauf der Debatte, stellen Sie die theologischen Positionen der Hauptbeteiligten dar und diskutieren Sie den Ertrag des Streites für die kirchliche Lehrbildung!

(Quelle: Die christologische Formel von Chalcedon (KThGQ I, Nr. 95a))

**Die Entstehung der christlichen Bibel** WT 01 2  
JG 04

Sie können folgenden Text aus Irenäus, Adversus haereses III 1 als Orientierung benutzen:

Etenim Dominus omnium dedit apostolis suis potestatem Evangelii per quos et veritatem, hoc est Dei Filii doctrinam, cognovimus. qui-bus et dixit Dominus: Qui vos audit, me audit; et qui vos contemnit, me contemnit et eum qui me misit (Lc 10,16). non enim per alios dis-positionem salutis nostrae cognovimus quam per eos per quos Evangelium pervenit ad nos. quod quidem tunc praeconaverunt, postea vero per Die voluntatem in scripturis nobis tradiderunt, fun-damentum et columnam (I Tim 3,15) fidei nostrae futurum. Praeconare = predigen.

**Das Edikt „Cunctos populos“** ST 17 1

Beschreiben Sie Intention und historischen Kontext des Textes und erläutern Sie, welche kirchenpolitische Entscheidung Theodosius mit diesem Edikt gefällt hat.

1.2 IMPPP. GR(ATI)ANVS, VAL(ENTINI)ANVS ET THE(O)-D(OSIVS) AAA. EDICTUM AD POPULUM VRB(IS) CONSTANTINOP(OLITANAE). Cunctos populos, quos clementiae nostrae regit temperamentum, in tali uolumus religione uersari, quam diuinum Petrum apostolum tradidisse Romanis religio usque ad nunc ab ipso insinuata declarat quamque pontificem Damasum sequi claret et Petrum Alexandriae episcopum uirum apostolicae sanctitatis, hoc est, ut secundum apostolicam disciplinam euangelicamque doctrinam patris et filii et spiritus sancti unam deitatem sub parili maiestate et sub pia trinitate credamus. 1. Hanc legem sequentes christianorum catholicorum nomen iubemus amplecti, reliquos uero dementes uanosque iudicantes haeretici dogmatis infamiam sustinere nec conciliabula eorum ecclesiarum nomen accipere, diuina primum uindicta, post etiam motus nostri, quem ex caelesti arbitrio sumpserimus, ultione plectendos.

Dat. III kal. mar. Thessal(onicae) Gr(ati)ano A. V et Theod(osio) A. I cons.



Erläuterungen/Übersetzungshilfen

Abkürzungen: Imppp. = Imperatores (Kaiser/Befehlshaber) AAA. = Augusti (Kaiser/Majestät)

temperamentum das rechte Maß – uersari, uersor bleiben (bei etw.)

insinuo, insinuare einpflanzen – clareo, clarere feststehen, unpersönlich: es ist klar, dass

...

secundum + Akk. gemäß – parilis, parile gleich

amplector, amplexus sum, amplecti ergreifen, umfassen

demens, dementis wahnsinnig, verrückt – infamia Schimpf, Schmachzustand

conciliabulum minderwertige Zusammenkünfte – uindicta Strafe – post Adverb: danach

motus nostri (Genitiv, zu ultione gehörig) die Befragung durch unsere Aktivität

sumo, sumpsi, sumere empfangen – ultio, ultionis f. Rache, Bestrafung

plector, plexus sum, plecti schlagen, mit einer Strafe belegen

Datum tertio Kalendas Martii = Gegeben am 3. Tag vor den Kalenden des März = 28.

Febr.

Thessalonicae = in Thessaloniki Gratiano A. V et Theodosio A. I cons. = „als Kaiser Gratian zum fünften Mal und Kaiser Theodosius zum ersten Mal Konsuln waren“ = 380

**Die frühchristliche Apologetik im 2. und 3. Jahrhundert.** ST 21

(Quelle: Justin, Apologiae. Apologien, eingeleitet, übersetzt und kommentiert von J. Ulrich, FC 91, Freiburg 2021, S. 75-77)

„Klerus“ und „Laien“ in der Kirchengeschichte der ersten zehn Jahrhunderte WT 03 1

**Das Mönchtum in der Spätantike** ST 19 1

(Quelle: Ritter, KThG I, Nr. 53b, S. 142-144, Athanasius, Vita Antonii)

**Mission und Ausbreitung des Christentums in der Zeit der Alten Kirche** WT 21 1

(Quelle: Wulfila und die Mission bei den Goten (KTGQ I, Nr. 79))

**Das Verhältnis der christlichen Kirche zu den römischen Kaisern im 4. Jahrhundert** WT 16 1

(Quelle: Das Mailänder Abkommen zwischen Konstantin und Licinius (KTGQ I, Nr. 51))

WT 02 1

**Die Deutung der Person Jesu Christi im Spiegel der altkirchlichen Dogmen** ST 18 1

(Quelle: Dogma von Chalcedon 451, in: Ritter, KThGQ Bd.1, Nr. 93g, S. 221).

**Die Völkerwanderung** ST 19 1

Skizzieren Sie deren Verlauf, problematisieren Sie den Begriff und diskutieren Sie die kirchengeschichtliche Bedeutung der dargestellten Entwicklungen.

(Quelle: Gregor von Tours, Historia Francorum II 30–31 (KTGQ II, Nr. 2))

Das Mönchtum in der Spätantike: Lebensformen, Motivationen, Konflikte WT 18 1

(Quelle: Palladius, Historia Lausiaca 32-33 (KTGQ I, Nr. 59a))

Der pelagianische Streit WT 04 1

**Der Streit um die christliche Gotteslehre im 4. Jahrhundert** ST 15 3

ST 18

Interpretieren Sie im Zusammenhang der Themenbearbeitung folgende Quelle. WT 21



(das nizänische Symbol (Übersetzt nach Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen, Band 1, S. 154))		
Der trinitarische Streit im 4. Jahrhundert: Grundlinien, Protagonisten, kirchen- und dogmengeschichtlicher Ertrag	WT 13	1
<b>Der trinitarische Streit im 4. Jh.: Von Nizäa bis Konstantinopel</b>	WT 15	1
(Quelle: Athanasius von Alexandrien, De Synodis 41, 1 - 4 (KTGQ I, Nr. 70))		
Die Entstehung des Mönchtums in der Alten Kirche: Von den Anfängen christlicher Askese bis zur Regula Benedicti	ST 14	1
<b>Die Entstehung des Papstamtes (Vergrößerter Text auf der Rückseite!)</b>	ST 16	1
Nachdem zwei Konzilien in Nordafrika Pelagius verurteilt und dies dem Bischof von Rom, Innozenz, mitgeteilt haben, antwortet dieser (im Jahr 417):		
INNOCENTIUS AURELIO ET OMNIBUS SANCTIS EPISCOPUS QVI IN CONCILIO CARTHAGINENSIS ECCLESIAE ADFUERUNT DILECTISSIMIS FRATRIBUS IN DOMINO SALUTEM.		
In requirendis diuinis rebus, quas omni cum sollicitudine decet a sacerdotibus, maxime a uero iustoque et catholico tractari concilio, antiquae traditionis exempla seruantes et ecclesiasticae memores diciplinæ nostrae religionis uigorem non minus nunc in consulendo quam antea, cum pronuntiaretis, uera ratione firmatis, qui ad nostrum referendum adprobastis esse iudicium scientes, quid apostolicae sedi, cum omnes hoc loco positi ipsum ipsum sequi desideremus apostolum, debeatur, a quo ipse episcopatus et tota auctoritas nominis huius emerit.		
Beschreiben Sie, mit welchem Vollmachtsanspruch Innozenz auf die Schreiben der nordafrikanischen Bischöfe reagiert, und ordnen Sie dies in die Geschichte der Entstehung des Papstamtes ein.		
Vokabelhilfen: dilectus geliebt in domino salutem (scil. dicit): Grußformel, also „sagt jemandem Gruß im Herrn“ = „grüßt jemanden im Herrn“ requiro untersuchen (hier Gerundivum, „Beim Untersuchen der Dinge“ etc.) sollicitudo, -inis f. Sorgfalt decet es gehört sich tracto, tractare behandeln memor, -is eingedenk (mit Genitiv) uigor, -is m. Stärke antea vorher pronuntio, pronuntiare verkünden uera ratione wahrhaftig firmo, firmare stärken refero, referre berichten, hier: verweisen an (ad) iudicium Gericht adprobo, adprobare gutheißen, beschließen (adprobastis = adprobavistis) desidero, desiderare wünschen debeo, debere mit Dativ: jemandem etw. schulden episcopatus, -us m. Bischofsamt nomen, -inis n. hier: Rang (scil. der Bischöfe) emergo, emersi, emersum, emergere auftauchen, entstehen		
Die Geschichte des Christentums im 1. und 2. Jahrhundert.	WT 07	1
<b>Die Identitätskrise des Christentums und die Profilierung kirchlicher Normen im zweiten Jahrhundert</b>	ST 16	1
Interpretieren Sie im Zusammenhang der Themenbearbeitung folgenden Quellenauszug.		
(Quelle: aus: Irenäus, haer. 3,3,1 (Übersetzt nach Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen, Band 1, S. 61))		





Die kirchengeschichtliche Bedeutung Augustins	ST 02	2
	ST 12	
Die kirchengeschichtliche Bedeutung der konstantinischen Wende	WT 04	1
Die Lehre von der Kirche in der lateinischen Theologie der Alten Kirche	JG 04	1
Die sog. „Konstantinische Wende“	JG 04	1
Die Taufe in der Alten Kirche: Historische Entwicklung und theologische Deutung	WT 12	1
Erklären Sie unter Bezug auf den Quellentext die Veranlassung, die beteiligten Personen und Positionen sowie die Bedeutung des Konzils von Nicäa (325)	ST 17	1
(Quelle: Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen, Bd. 1: Alte Kirche, Neukirchen-Vluyn 10/2012, Nr. 56b, S. 154.)		
Frühchristliche Apologetik: Hauptvertreter – zentrale Themen – Zielsetzungen	ST 15	1
(Quelle: Justin, I apol. 6, 1 – 3; 13,2 – 6 (KTGQ I, Nr. 21c))		
Häresie und Orthodoxie in den ersten drei Jahrhunderten	ST 13	1
„Hellenisierung des Christentums“: Erläutern und diskutieren Sie dieses Deutungspapradigma für das frühe Christentum in seiner historischen und gegenwärtigen Bedeutung!	WT 20	1
(Quelle: Clemens von Alexandrien, Stromata 1,27f. (KTGQ I, Nr. 31c))		
Kirche und Staat im 4. Jahrhundert	WT 03	1
Kirche und Staat in der Antike	WT 07	1
Kirchen-, Theologie- und Frömmigkeitsgeschichte des 5. Jahrhunderts	ST 13	1
<b>Kirche und Theologie zur Zeit Karls des Großen</b>	ST 18	1
(Quelle: Das christliche Kaisertum Karls d. Gr.)		
<b>Kirchliche Ämter in der Antike</b>	WT 20	1
(Quelle: Cyprian, Der „Primat des Petrus“ und das Bischofsamt, KThGQ I, hg. v. Ritter, Nr. 37b)		
<b>Kirchliches Amt in der Frühzeit des Christentums (1.-5.Jh.)</b>	WT 15	1
(Quelle: Ignatius von Antiochien, in: Ritter, A.M.: Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen, Bd I, Neukirchen 9/2008, 18f.)		
<b>Konstantin und die konstantinische Wende</b>	WT 02	1
Skizzieren Sie Biographie, Politik und Kirchenpolitik Kaiser Konstantin d. Großen und beschreiben Sie die Bedeutung dieser Ereignisse für die Kirche.		
Krisen und Konsolidierung: Die Entwicklung zur „Großkirche“ im 2.Jh.	ST 00	1
Origenes: Leben und Werk – theologische Grundlinien - Nachwirkung	ST 08	1
Probleme der Kirchenverfassung in den ersten vier Jahrhunderten	WT 02	1
Römisches Bischofsamt und Papsttum von den Anfängen bis zu Gregor dem Großen (+ 604)	WT 04	1
Schildern Sie das Phänomen der altkirchlichen Apologetik. Bitte beziehen Sie den folgenden Quellenauszug aus Justins sog. zweiter Apologie mit ein.	WT 16	1
(Quelle: Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen, Bd. 1: Alte Kirche, Neukirchen-Vluyn 10/2012, Nr. 21c, S. 40.)		



**Was ist Gnosis?**

WT 18 1

Bitte beziehen Sie den folgenden Quellenauszug in Ihre Antwort ein.

(Quelle: Brief des Ptolemäus an Flora, in: Adolf Martin Ritter: Alte Kirche, Neukirchen-Vluyn, 102012 (KThG, Bd. 1), 55f.)

**Welche kirchengeschichtliche Bedeutung kommt Marcion zu?**

ST 16 1

Gerne können Sie sich auf den Quellentext (Tertullian, Adversus Marcionem 1,2) beziehen, der eine Interpretation bietet, die Sie um weitere ergänzen könnten.

(Quelle: Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen, Bd. 1: Alte Kirche, Neukirchen-Vluyn 3 1977, Nr. 15, S. 24f.)

---





## Mittelalter

<b>„Die Kreuzzüge im Mittelalter“</b>	ST 07	1
<p>Als Orientierungshilfe kann Canon 2 des Konzils von Clermont (1095) dienen:  <i>Quicumque pro sola devotione, non pro honoris vel pecuniae adeptione ad liberandam ecclesiae dei Ierusalem profectus fuerit, iter illud poenitentia reputetur.</i></p> <p>Übersetzung:  [Für jeden,] der sich aus reiner Frömmigkeit, nicht aber um Ehre oder Geld zu erlangen, auf den Weg gemacht haben wird, um die Kirche Gottes in Jerusalem zu befreien, [für den gilt:] jener Weg wird als [volle] Buße angesehen.</p>		
<b>„Ketzeri“ oder „Ketzer“bekämpfung im Hochmittelalter</b>	ST 12	1
<p><b>Kirche, Mönchtum und Theologie in karolingischer Zeit</b>  (Quelle: Das sog. Kapitulare von Padaborn (KTGQ II, Nr. 18a))</p>		
<b>„Sacrum imperium“</b>	WT 03	1
<p>Stellen Sie die Bedeutung des Kaisertums für die Kirche im hohen und späten Mittelalter dar.</p>		
Christliche Theologie im Mittelalter	WT 06	1
<b>Das „Reformpapsttum“ von Clemens II. bis Calixt II. und seine Bedeutung für die Papst- und Kirchengeschichte</b>	WT 16	1
<p>Interpretieren Sie im Zusammenhang der Themenbearbeitung folgenden Quellenauszug aus: Gregor VII., <i>Dictatus Papae</i> (Übersetzt nach Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen, Band 2, S. 90).</p>		
Das abendländische Mönchtum des Früh- und Hochmittelalters	WT 08	1
<b>Das gregorianische Reformpapsttum</b>	ST 15	1
<p>(Quelle: <i>Dictatus Papae</i>, KThG II, hg. von Ritter und Leppin, Nr. 32b. S. 90f)</p>		
<b>Das Mönchtum im frühen Mittelalter</b>	WT 19	1
<p>(Quelle: KThGQ II, Nr. 13a, S. 32f.)</p>		
<b>Das Mönchtum im frühen Mittelalter</b>	WT 20	1
<p>(Quelle: Aus der Klosterregel Columbans d.J., KThGQ II, hg. v. Ritter, Lohse, Leppin, Nr. 9d)</p>		
<b>Das Mönchtum im Mittelalter: Lebensformen – Reformbewegungen – Außenwirkungen</b>	ST 15	1
<p>(Quelle: Die Franziskanerregel von 1223 (Auszüge; KTGQ II, Nr. 2a))</p>		
Das Mönchtum im Spätmittelalter	WT 14	1
Das Ordenswesen im Mittelalter	T	1
<p>(Quelle: Zisterzienser, in: Ritter, Lohse, Leppin (Hg.), KthGQ, Bd. II, 129f.)</p>		
<b>Das Papsttum im hohen und späten Mittelalter</b>	ST 18	1



(Quelle: Bonifatius VIII., Unam sanctam, in: Mokrosch, KThGQ 2, Nr. 50b, S. 157f.).		
Das Papsttum im Hochmittelalter	ST 01	1
Das Schisma von 1054 in seiner kirchen- und theologiegeschichtlichen Bedeutung	WT 02	1
Das Schisma von 1054 zwischen Rom und Byzanz	WT 01	2
	WT 09	
Der Investiturstreit	ST 01	1
<b>Der Investiturstreit bis zum Wormser Konkordat</b>	WT 15	3
	ST 18	
Interpretieren Sie im Zusammenhang der Themenbearbeitung folgenden Quellenauszug aus dem „Wormser Konkordat“ (Übersetzt nach Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen, Band 2, S. 92)	WT 22	
Der Investiturstreit. Voraussetzungen, Verlauf und Ergebnisse	ST 10	1
<b>Der Konflikt zwischen geistlicher Autorität und weltlicher Macht im Mittelalter (der sog. Investiturstreit).</b>	ST 02	1
Zusatzempfehlung: Der folgende Auszug aus einem Brief des Papstes Innozenz III. (geschrieben 1198) könnte hilfreich sein.		
Sicut universitatis conditor Deus duo magna luminaria in firmamento coeli constituit – luminare mius, ut praeesset diei, et luminare minus, ut nocti praeesset –, sic ad firmamentum universalis ecclesiae, quae coeli nomine nuncupatur, duas magna instituit dignitates, maiorem, quae quasi diebus animabus praeesset, et minorem, quae quasi noctibus praeesset corporibus: quae sunt pontificalis auctoritas et regalis potestas. Porro sicut luna lumen suum a sole sortitur, quae re vera minor est illo quantitate simul et qualitate, situ pariter et effectum, sic regalis potestas ab auctoritate pontificali suae sortitur dignitatis splendorem. nuncupare = nennen, benennen; sortiri = erhalten.		
Die Bettelorden	WT 09	1
Die Bettelorden im Kontext der Frömmigkeit des Hochmittelalters	ST 08	1
Die Bettelorden im Mittelalter unter besonderer Berücksichtigung von Franziskus und den Franziskanern	WT 14	1
Die Christianisierung der Germanen	WT 03	2
	ST 08	
Die Christianisierung der Germanen: Verlauf und Bedeutung	ST 14	1
<b>Die Christianisierung Europas im Frühmittelalter</b>	WT 16	1
(Quelle: Der Bischofseid des Bonifatius (ep. 16; (KTGQ II, Nr. 13b))		
Die christliche Mission im Mittelalter. Grundlinien, Wirkungen	WT 15	1
Die Entstehung des Mönchtums in Ost und West	ST 06	1
Die hoch- und spätmittelalterliche Theologie des Westens	WT 12	1
Die Hochscholastik als kirchengeschichtliche Epoche	ST 00	1
Die irischschottische und angelsächsische „Mission“ im Frühmittelalter	WT 06	1
Die Kirchen- und Theologiegeschichte im Zeitalter Karls des Großen (768 – 814)	ST 04	1
Die Kirche unter Karl dem Großen	WT 10	1
<b>Kirchengeschichte des Mittelalters als Missionsgeschichte</b>	WT 17	1
Ordnen Sie die Quelle historisch und traditionsgeschichtlich ein. Stellen Sie, ausgehend von der Quelle, Grundsachverhalte des frühen und hohen Mittelalters dar.		
(Quelle: Die Taufe des Frauenkönigs Chlodwig (KThG II, Nr. 2, S. 2-4))		
Die Kreuzzüge	ST 13	1
<b>Die Kreuzzüge</b>	WT 15	1



Definieren Sie den Begriff, skizzieren Sie den Verlauf der Kreuzzüge im Mittelalter und diskutieren Sie die Auswirkungen auf Kultur, Politik und Kirche.

(Quelle: Papst Urban 11., Brief an die Christen in Flandern über den Kreuzzugsaufruf auf der Synode in Clermont-Ferrand; Kanon II derselben Synode: Kreuzzugsablass (KTGQ II, Nr. 34b))

Die Kreuzzüge im hohen Mittelalter ST 13 1

**Die Kreuzzüge im Hohen Mittelalter** ST 23 1

*Text:*

Der Kreuzzugsaufruf Papst Urbans II. (1095)

Bischof Urban, Knecht der Knechte Gottes, (entbietet) allen Gläubigen, Fürsten wie Untertanen, in Flandern Heil und Gnade und apostolischen Segen. Ich bin überzeugt, ihr, meine Brüder (wörtl.: eure Bruderschaft [fraternitas]), habe(t) schon längst durch vieler Berichte erfahren, daß barbarische Raserei die Kirchen Gottes in den östlichen (Erd-)Teilen in beklagenswerter Feindseligkeit (Anfeindung [infestatio]) verwüstet und darüber hinaus auch die heilige Stadt, die durch Christi Passion und Auferstehung ausgezeichnet ist, mitsamt ihren Kirchen, was auszusprechen frevelhaft ist, ihrer unerträglichen Knechtschaft unterworfen ist. In pflichtgemäßer Rücksicht darauf haben wir, aus Mitgefühl mit diesem Unglück, die Provinzen Frankreichs (Gallicanas partes) besucht und die Fürsten und Untergebenen dieses Landes zur Befreiung der Kirchen des Ostens (ad liberationem Orientalium ecclesiarum) in großem Stil (unter großer Beteiligung [ex magna parte]) aufgerufen; auch haben wir auf dem Konzil in der Auvergne (sc. in deren Hauptstadt Clermont) feierlich eine derartige Bereitschaft zum Kampf auf ihrer Seite mit der Vergebung aller ihrer Sünden (als Gegenleistung)

verknüpft; ferner haben wir unseren geliebtesten Sohn Adhémar (von Monteil), Bischof von Le Puy, zum Führer auf dieser mühevollen Reise (huius itineris ac laboris ducem) an unserer Statt bestimmt, damit, wer immer beschließen sollte, diesen Weg auf sich zu nehmen, seinen Weisungen gehorche, als wären es die unseren, und sich in allem seiner Löse- und Bindegewalt (solutionibus seu ligationibus) unterwerfe, soweit es sich auf diesen Handel (negotium) bezieht. Alle die unter euch aber, denen Gott diesen Wunsch eingibt, sollen wissen, daß er (am Fest) der Himmelfahrt der seligen Maria (in beatae Mariae adsumptione [15. August] mit Gottes Hilfe aufbrechen wird und man sich dann seinem Gefolge anschließen kann.

Zitiert nach: Ritter / Lohse / Leppin (Hgg.), KThGQ 2: Mittelalter, Neukirchen 52001, 118.

Die Kreuzzüge: Hintergrund, Verlauf, Ertrag WT 13 1

**Die Kreuzzüge im 12. und 13. Jahrhundert.** ST 21

(Quelle: A.M. Ritter/ B. Lohse/ V. Leppin (Hgg), Mittelalter, KThGQ 2, 5. Aufl., Neukirchen 2001, S. 118.)

Die Scholastik WT 02 1

**Die Scholastik** ST 19 1

(Quelle: Ritter - Lohse - Leppin, KThg II Nr. 33 c2, Abaelard 2, S. 103f)

Franziskus und die Franziskaner, vom 13. bis zum 15. Jahrhundert ST 05 1

Frömmigkeit und Theologie des späten Mittelalters WT 07 1

Geschichte des Papsttums bis zum Hochmittelalter. Geschichtliche Bedingungen und theologische Begründungen ST 01 1

Kirchenkritik und Reformbewegungen des Spätmittelalters (14. und 15. Jh.) WT 08 1

Kirchenreform und Investiturstreit im Hochmittelalter (910-1122) ST 06 1

Mission in der mittelalterlichen Kirche WT 13 1

Mission und Ausbreitung des Christentums im 5. bis 10. Jahrhundert WT 06 1

**Mönchtum im Mittelalter** WT 17 1



Beschreiben Sie typologisch die wichtigsten Lebensformen, skizzieren Sie Hintergründe und Verlauf monastischer Reformen und diskutieren Sie die Bedeutung und Wirkung des Mönchtums für die mittelalterliche Kirche und Welt!

(Quelle: Prolog der Regula Benedicti (Auszüge; KTGQ II, Nr. 5a))

Mystik im mittelalterlichen Christentum WT 06 1

**Mystik im Mittelalter:** Erläutern Sie das Phänomen anhand exemplarischer Texte und Autor/innen und diskutieren Sie seine Bedeutung für Theologie und Frömmigkeit! WT 20 1

(Quelle: Thomas von Kempen, Die Nachfolge Christi 2,1 (KTGQ II, Nr. 59b))

**Ost- und Westkirche vom Bilderstreit bis zu den Kreuzzügen: Entwicklungen und Konflikte** ST 17 1

(Quelle: Patriarch Photius über den Primat Roms (KTGQ II, Nr. 25c))

Philosophie und Theologie in der mittelalterlichen Scholastik ST 22 1

(Quelle: Thomas von Aquin, Summa theologiae I q. 1 a. 1 (KTGQ II, Br. 47a))

Schildern Sie – gerne unter Bezugnahme auf den Quellentext (Gregors VII. Absetzung durch Heinrich IV. in der Brieffassung vom 27. März 1076)] – den Investiturstreit in seinen Voraussetzungen, seinem Verlauf und seinen Folgen. ST 16 1

(Quelle: Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen, Bd. 2: Mittelalter, Neukirchen-Vluyn 1989, Nr. 24c, S. 62-64.)

Scholastik: Form und Traditionen der theologischen Wissenschaft im Mittelalter ST 00 1

**Scholastik** ST 19 1

Stellen Sie die einschlägigen Institutionen, Protagonisten und Hauptthemen dar und diskutieren Sie die kirchengeschichtliche Bedeutung des beschriebenen Phänomens.

(Quelle: Thomas von Aquin (1225–1274), Summa theologiae I q. 1 a. 2 (KTGQ II, Nr. 46a))

Theologen und Theologie des Hochmittelalters (11.-13. Jh.) WT 04 1

Verlauf und Bedeutung der Germanenmission WT 07 1

**Von Cluny nach Cîteaux. Das abendländische Mönchtum im 10.-12. Jahrhundert** ST 16 3

WT 17

Interpretieren Sie im Zusammenhang der Themenbearbeitung folgenden Quellenaus- WT 19

zug aus: Gründungsurkunde Clunys (Übersetzt nach Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen, Band 2, S. 70-72)

**Vorreformatoren? Waldes, Wyclif, Hus und Savonarola** ST 11 1

Geben Sie elementare Informationen über Biografien, Theologien und Wirkungen dieser vier Gestalten in ihren geschichtlichen Kontexten und legen Sie in diesem Zusammenhang einen besonderen Schwerpunkt auf die Auslegung des beigefügten Bekenntnisses von Waldes! Hilfsmittel

(Quelle: Das Bekenntnis von Waldes aus dem Jahre 1180, deutsche Fassung)

War das große Schisma zwischen Ost- und Westkirche eine Folge des filioque? WT 03 1

**Waren die Vorreformatoren Vorreformatoren?** ST 03 1



Beziehen Sie sich auf Hus, Wyclif, Savonarola und Waldes (mindestens 2 jeweils bitte kurz profilieren)!

**Was ist Scholastik?**

ST 17 1

Erläutern Sie den Begriff und verdeutlichen Sie ihn an mindestens drei Hauptvertretern. Beziehen Sie in Ihre Ausführungen auch den auf dieser und der nächsten Seite gebotenen Quellentext ein.

(Quelle: Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen, Bd. 2: Mittelalter, Neukirchen-Vluyn 2001, Nr. 46a, S. 164f.)

**Was ist Scholastik?**

WT 18 1

Bitte beziehen Sie den folgenden Quellenauszug in Ihre Antwort ein.

„Etlche Brüder baten mich oft und eindringlich, ich möchte ihnen einiges, was ich ihnen über die Betrachtung der Wesenheit der Gottheit und über einiges andere, das mit einer solchen Betrachtung der Wesenheit der Gottheit und über einiges andere, das mit einer solchen Betrachtung zusammenhängt, in der Umgangssprache (mit ihnen) unterhaltend vorgetragen hatte, als eine Art Beispiel für eine Betrachtung aufschreiben. Für die Abfassung dieser Betrachtung schrieben sie mir, [...] diese Form vor: daß in ihr gar nichts mit dem Ansehen der Schrift glaubhaft gemacht würde, sondern daß das, was durch die einzelnen Untersuchungen hindurch der Schluß behauptet, sich so verhalte, in klarer Schreibart und mit gemeinverständlichen Beweisen und in schlichter Erörterung sowohl der Notwendigkeit der Vernunftüberlegung in Kürze zwingend mache als auch die Klarheit der Wahrheit offen aufzeige. Sie wollen auch, daß ich einfältigen und beinahe albernem Einwänden, die mir befielen, zu begegnen nicht verschmähe.“

(Quelle: Anselm von Canterbury: Monologion, übers. v. Francisus Salesius Schmitt, Stuttgart-Bad Canstatt 1964, S. 27.)

Wichtige Konzilien im Mittelalter – Themen und Entscheidungen im geschichtlichen Kontext

WT 04 1

Wie kam das Christentum in das Gebiet des heutigen Deutschlands?

ST 14 1

**Winfried/Bonifatius und die angelsächsische Mission im Frankenreich.**

WT 21 2

Interpretieren Sie im Zusammenhang der Themenbearbeitung folgenden Quellenauszug aus: Gregor II: Brief 12 in der Briefsammlung des Bonifatius

WT 23

Den heiligen Vätern also folgend, lehren wir alle übereinstimmend, als einen und denselben Sohn (ὄνα καὶ τὸν αὐτὸν ... υἱὸν) unseren Herrn Jesus Christus zu bekennen. Derselbe ist vollkommen in der Gottheit und derselbe vollkommen in der Menschheit, zugleich wahrhaft Gott und wahrhaft Mensch aus Vernunftseele (ἐκ ψυχῆς λογιστικῆς) und Leib, mit dem Vater wesenseins der Gottheit nach und zugleich mit uns wesenseins der Menschheit nach, in jeder Hinsicht uns ähnlich, ausgenommen die Sünde. Vor den Zeiten aus dem Vater geboren der Gottheit nach, ist derselbe am Ende der Tage um unseret- und unseres Heiles willen aus Maria der Jungfrau, der Gottesgebärenden, der Menschheit nach [hervorgegangen]. [Wir bekennen ἡμεῖς als] einen und denselben Christus, Sohn, Eingeborenen, in zwei Naturen unvermischt, unverwandelt, ungetrennt, ungesondert erkannt (ὄνα καὶ τὸν αὐτὸν Χριστὸν υἱὸν λόγιον μονογενῆ, ἐν δύο φύσεσιν ἁσυγχύτως ἀτρέπτως ἀδιασπῆτως ἀχωρίστως γυναρζόμενον), wobei keineswegs die Verschiedenheit der Naturen um der Einung willen aufgehoben wird, sondern die Eigentümlichkeit (ιδιότης) einer jeden Natur erhalten bleibt und sich zu einer Person (πρόσωπον) und einer Hypostase verbindet. [Wir bekennen ἡμεῖς] nicht als in zwei Personen gespalten und getrennt, sondern als einen und denselben Sohn, Eingeborenen, Gott, Logos, Herrn, Jesus Christus, wie vorzeiten die Propheten über ihn und [danach] er, Jesus Christus, selbst uns anstewiesen haben und wie es das Symbol der Väter uns überliefert hat.

(Übersetzt nach Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen, Band 2, hg. von A.M. Ritter/B. Lohse/V. Leppin, Neukirchen-Vluyn 2011, S. 32f.)





## Zeitalter der Reformation

Abendmahl in der Reformationszeit	JG 04	1
Abendmahlskontroversen in der Reformationszeit	WT09	1
Calvinistische Abendmahlslehre	ST 17	1

Stellen Sie, ausgehend vom Heidelberger Katechismus, Fragen 47-48 und 75-76, die Grundzüge calvinistischer Abendmahlslehre dar und profilieren Sie es gegen gängige lutherische und altgläubige Auffassungen des Abendmahls im 16. Jh.

21 [47.] Frag.

Ist denn Christus nit bey uns biß ans ende der welt, wie er uns verheissen hat? [Mat. 28/, 20/]

Antwort.

Christus ist warer Mensch und warer Gott: Nach seiner menschlichen natur, ist er jetzander nit auf erden [Mat. 26/, 11/ Ioh. 16/, 28/ et 17/, 11/], Act. 3/, 21/]<sup>401</sup>; aber

nach seiner Gottheit, Maiestet, gnad und Geist, weicht er nimmer von uns [Ioh. 14/, 16-17/ et 16/, 13/ Mat. 28/, 20/ Ephes. 4/, 8/].

[48.] Frag.

Werden aber mit der weis die zwo naturen in Christo nit von einander getrennet, so die menscheit nicht ublich ist, da die Gottheit ist?

Antwort.

Mit nichten: Denn weil die Gottheit unbegreiflich und allenthalben gegenwertig ist [Act. 7/, 49/ Iere. 23/, 24/]<sup>402</sup>; so muß folgen, daß sie wol ausshalb irer angenommenen menscheit, und dennoch nichts desto weniger auch in derselben ist, und persönlich mit ir vereinigt bleibt [Coloss. 2/, 9/ Ioh. 3/, 10/ et 11/, 15/ Mat. 28/, 6/]<sup>403</sup>.

Vom heiligen Abendmahl Jesu Christi.

[75.] Frag.

Wie wirstu im heiligen Abendmahl erinnert und versichert, daß du an dem eini- gen opffer Christi am Creutz, und allen seinen gütern gemeinschaft habest?

Antwort.

Also, daß Christus mir und allen glaubigen von diesem gebrochnen brod zu essen, und von diesem Kelch zu trincken befohlen hat, und darbey verheissen, Erstlich daß sein leib so gewiß für mich am Creutz geopfert und gebrochen, und sein blut für mich vergossen sey, so gewiß ich mit augen sehe, daß das brod des HERRN mir gebrochen, und der Kelch mir mitgetheilet wird. Und zum andern, daß er selbst meine seel mit seinem gecreutzigten leib und vergossnen blut so ge-

1 wiß zum ewigen leben speise und trencke, als ich auß der hand des Dieners empfangen, und leiblich niese das brod und den Kelch des HERRN, welche mir als gewisse warzeichen des leibs und bluts Christi gegeben werden.

[76.] Frag.

5 Was heist den gecreutzigten leib Christi essen, und sein vergossen blut trincken?

Antwort.

Es heist nit allein mit glaubigem hertzen das gantze leiden und sterben Christi annehmen, und dadurch vergebung der sünden und ewiges leben bekommen [Ioh. 6/, 35. 47-48. 50-54/]: Sonder auch darneben durch den heiligen Geist, der zugleich in Christo und in uns wonet, also mit seinem gebenedeyten leib je mehr und mehr vereinigt werden [Ioh. 6/, 55-56/]: daß wir, obgleich er im himmel [Act. 3/, 21/ I. Cor. 11/, 26/], und wir auff erden sind: dennoch fleisch von seinem fleisch, und bein von seinem beinen sind [Ephes. 3/, 16-17/ et 5/, 29-30. 31/ I. Cor. 6/, 15-16. 19/ I. Ioh. 3/, 24/ et. 4/, 13/ Ioh. 14/, 23/]<sup>404</sup>, und von einem geist (wie die glieder unsers leibs von einer seelen) ewig leben und regieret werden. [Ioh. 6/, 56-58/ et 15/, 1-6/ Ephes. 4/, 15-16/]



Charakterisieren Sie im Vergleich das Abendmahlsverständnis von Luther, Zwingli und Calvin.	ST 00	1
Das Konkordienbuch	ST 09	1
Das Konzil von Trient. Katholische Reform und Restauration	WT 01	1
<b>Das Täufertum</b>	WT02	1
Skizzieren Sie die Täuferbewegung mit besonderen Schwerpunkten bei Thomas Müntzer und dem Täuferreich zu Münster.		
<b>Das Täufertum und die protestantischen „Sekten“</b>	WT 17	1
Ordnen Sie die Quelle in die Geschichte der frühen Reformation ein. Stellen Sie Entstehung, Entwicklung, typologische Elemente und die historische Bedeutung des sogenannten „linken Flügels“ der Reformation dar.		
(Quelle: Brief Konrad Grebels u.a. an Thomas Müntzer, 5.9.1524, in: KThG III, Nr. 56, S. 109-112))		
<b>Der Augsburger Reichstag 1530 und die Confessio Augustana</b>	WT 15	1
Interpretieren Sie im Zusammenhang der Themenbearbeitung folgenden Quellenauszug aus der Confessio Augustana und ihrer Vorrede		
(Übersetzt nach Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen, Band 3, S. 170).		
Der Einfluß des Humanismus auf Entwicklung und Ausgestaltung der Reformation	ST 00	1
Der junge Luther (bis zum Reichstag zu Worms)	ST 01	1
Der sogenannte linke Flügel der Reformation	ST 02	2
	WT 10	
Die Bedeutung der Jahre 1530 - 1541 für die Reformationszeit	ST 06	1
Die Bedeutung von Philipp Melanchthon für die Reformation	ST 05	1
Die Confessio Augustana: Entstehung, Inhalt, Wirkung	ST 12	1
Die Confessio Augustana – Politischer Hintergrund, Entstehung und Bedeutung für die Reformationszeit	ST 03	2
	ST 05	
Die Herausbildung einer lutherischen Konfessionskultur: von der Confessio Augustana zum Konkordienbuch	ST 20	1
(Quelle: Auszüge aus der Konkordienformel von 1577 (KTGQ III, Nr. 59d))		
<b>Die lutherische Christologie und ihre Bedeutung für die Differenz zum Reformertentum</b>	ST 15	1
Bitte erläutern Sie den untenstehenden Text und erläutern, von ihm ausgehend, das oben genannte Thema!		
(Quelle: Konkordienformel Art. 8 De persona Christi)		
<b>Die Neuordnung des Kirchenwesens und der Frömmigkeit in der frühen Reformation</b>	ST 19	1
(Quelle: Leppin, KThG III, Nr. 28 a2, Ordnung der Stadt Wittenberg. S. 101f Wittenberger Kirchenordnung 1522)		
Die Reformation in der Schweiz und ihre europäische Ausstrahlung	ST 13	1
<b>Die Reformation in der Schweiz</b>	WT 15	1





Ursprünge und Ausprägungen – theologische Schwerpunkte – Auseinandersetzungen mit anderen reformatorischen Strömungen		
<b>Die Reformation in Wittenberg und Zürich: Politische Faktoren, reformatorische Maßnahmen und theologische Akzentsetzungen</b>	WT 18	1
(Quelle: Zwinglis Predigt vom Erkiesen der Speisen – Das Mandat des Zürcher Rates (1522) (KTGQ III, Nr. 26a))		
<b>Die Reformation in Wittenberg und Zürich: Gemeinsamkeiten, Differenzen, Konfliktpunkte</b>	WT 16	1
(Quelle: Marburger Artikel 1, 3, 6, 7, 15 (KTGQ III, Nr. 41c))		
Die Reformation Johannes Calvins und der Calvinismus im 16. Jahrhundert	WT 12	1
<b>Die reformierte Konfession</b>	WT 19	1
(Quelle: Zwingli, 67 Schlussreden: KThGQ III, Nr. 26b2, S. 87-89)		
Die reformatorische Wende bei Martin Luther	ST 02	1
Die Reichstage der Reformationszeit	WT 03	1
Die Täuferbewegungen der Reformationszeit	JG 04	1
Frömmigkeit und Kirche am „Vorabend“ der Reformation	ST 12	1
Johannes Calvin. Sein Leben und Werk und dessen Bedeutung für die Formierung des frühneuzeitlichen Europa	ST 06	1
Katholische Reform und Gegenreformation im 16. und 17. Jahrhundert	ST 03 WT 06 ST 12	3
Kirche und Frömmigkeit am „Vorabend“ der Reformation	WT 10	1
Kirche und Gesellschaft am „Vorabend“ der Reformation	ST 11	1
Kirchengeschichtliche Probleme des konfessionellen Zeitalters	ST 08	1
Konfessionalisierungsprozesse zwischen 1555 und 1648	WT 15	1
Luther und Zwingli: ihre Reformationen, ihre Lehren - ein Vergleich	WT 15	1
<b>Luthers Thesenanschlag – Vorgeschichte und Wirkungen bis zum Wormser Reichstag 1521.</b>	ST 06	1
<b>Nehmen Sie bitte zu der folgenden Einschätzung Goethes historisch und gegenwartsbezogen begründet Stellung:</b>	WT 18	1
<p>„Pfaffen und Schulleute quälen unendlich, die Reformation soll durch hunderterley Schriften verherrlicht werden; Maler und Kupferstecher gewinnen auch was dabei. Ich fürchte nur, durch alle diese Bemühungen kommt die Sache so ins Klare, daß die Figuren ihren poetischen, mythologischen Anstrich verlieren. Dann unter uns gesagt, ist an der ganzen Sache nichts interessant, als Luthers Charakter und es ist auch das einzige, was der Menge eigentlich imponirt. Alles übrige ist ein verworrender Quark, wie er uns noch täglich zur Last fällt.“</p>		
(Quelle: Goethe an Knebel, 22.08.1817, in: Briefwechsel zwischen Goethe und Knebel (1774-1832, Th. 2, Leipzig 1851, S. 229)		
<b>Papst und Konzilien in der Reformationszeit</b>	ST 15	1
Bitte erläutern Sie den untenstehenden Text und erläutern, von ihm ausgehend, das oben genannte Thema!		
(Quelle: Martin Luther, An den christlichen Adel deutscher Nation von des Christlichen stands besserung)		



Papst und Konzil im 15. und 16. Jahrhundert Quelle: Konzil von Konstanz, Dekret „Haec sancta“ (1415)	ST 09	1
Philipp Melanchthon. Leben, Werk und Wirkungen	ST 11	1
<b>Philipp Melanchthon. Leben, Werk und Wirkungen.</b>	ST 18	1
(Quelle: Das erste evangelische Lehrbuch: die Loci communes von 1521)		
Philipp Melanchthon: Der Reformator neben Luther	WT 10	1
<b>"Radikale" und "magistrale" Reformation - Gemeinsamkeiten und Unterschiede</b>	ST 18	1
(Quelle: Karlstadt, Von Abtuung der Bilder, in: Oberman, KThGQ 3, Nr. 44, S. 89f.).		
<b>Reformationsgeschichte Deutschlands 1530 und 1555</b>	ST 07	1
Stellen Sie wichtige kirchengeschichtliche Ereignisse dieser Epochen im Zusammenhang dar und interpretieren Sie in diesem Kontext den beiliegenden Quellentext in seinen Grundzügen.		
(Quelle aus: Deutsche Geschichte in Quellen und Darstellung/ Rainer A. Müller (Hg.). Bd. 3: Reformationszeit: 1495-1555/ Ulrich Köpf (Hg.). Stuttgart: Reclam, 2001, S. 474-481)		
Reformationsgeschichte Deutschlands in Grundzügen	WT 09	1
<b>Schildern Sie die Hauptereignisse der Reformation bis 1530</b>	ST 17	1
Bündeln Sie Ihre Ausführungen, indem Sie abschließend überlegen, welche Aspekte der Reformation Sie in einer gegenwärtigen Erinnerungskultur in besonderer Weise in den Vordergrund rücken würden.		
(Quelle: Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen, Bd. 3: Reformation, Neukirchen-Vluyn 2005, Nr. 12c, S. 37)		
<b>Was heißt und woraus entwickelte sich die Reformation?</b>	WT 16	1
Bitte beziehen Sie den folgenden Auszug aus Luthers Vorrede zum ersten Band der lateinischen Gesamtausgabe von 1545 mit ein.		
(Quelle: Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen, Bd. 3: Reformation, Neukirchen-Vluyn 2005, Nr. 7b, S. 22f.)		
Was ist Reformation?	JG 04	1
<b>Zwingli und Calvin</b>	ST 01	1
Charakterisieren Sie bitte Leben, Werk und Wirkung dieser beiden Theologen.		



## Neuzeit

---

„Entstehung, historischer Kontext und Bedeutung der Barmer Theologischen Erklärung“	WT 10	1
„Reformation und Humanismus“	WT 10	1
<b>Aufklärung in Deutschland</b>	ST 15	1
Ursprünge - Hauptthemen - Wirkungen auf Kirche und Theologie		
(Quelle: Johann Joachim Spalding, Gedanken über die Bestimmung des Menschen (Auszüge; KTGQ IV, Nr. 33))		
<b>Die Aufklärung in Deutschland und die Theologie dieses Zeitalters</b>	WT 21	1
Interpretieren Sie im Zusammenhang der Themenbearbeitung folgenden Quellenauszug aus: Johann Melchior Goeze: Lessings Schwächen (Übersetzt nach Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen, Band 4, S. 124f.).		
Aufklärungstheologie in Deutschland: Themen, Akteure, Erträge	ST 20	1
(Quelle: Johann Salomo Semler, Öffentliche und private Religion (KTGQ IV, Nr. 43b))		
Aufklärung und Aufklärungstheologie	ST 11	1
<b>Bekenntnis im „Kirchenkampf“</b>	ST 15	1
Aufgabe: Bitte erläutern Sie die untenstehende Einleitung der Barmer Theologischen Erklärung und ihre Bedeutung für die Bekennende Kirche wie für die Bekenntniskirchen in Deutschland.		

---



*Handlungsfeld: Erklärung zur gemeinsamen Lage der evangelischen Kirchen*

~~Die Deutsche Evangelische Kirche ist nach den Eingangsworten ihrer Verfassung vom 11. Juli 1933 ein Bund der aus der Reformation erwachsenen, gleichberechtigten nebeneinanderstehenden Bekenntniskirchen. Die theologische Voraussetzung der Vereinigung dieser Kirchen ist in Art. 1 und Art. 2, 1 der von der Reichsregierung am 14. Juli 1933 anerkannten Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche angegeben:~~

Die Deutsche Evangelische Kirche ist nach den Eingangsworten ihrer Verfassung vom 11. Juli 1933 ein Bund der aus der Reformation erwachsenen, gleichberechtigten nebeneinanderstehenden Bekenntniskirchen. Die theologische Voraussetzung der Vereinigung dieser Kirchen ist in Art. 1 und Art. 2, 1 der von der Reichsregierung am 14. Juli 1933 anerkannten Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche angegeben:

Art. 1: Die unantastbare Grundlage der Deutschen Evangelischen Kirche ist das Evangelium von Jesus Christus, wie es uns in der Heiligen Schrift bezeugt und in den Bekenntnissen der Reformation neu ans Licht getreten ist. Hierdurch werden die Vollmachten, deren die Kirche für ihre Sendung bedarf, bestimmt und begrenzt. *klein drucke*

Art. 2, 1: Die Deutsche Evangelische Kirche gliedert sich in Kirchen (Landeskirchen).

Wir, die zur Bekenntnissynode der Deutschen Evangelischen Kirche vereinigten Vertreter lutherischer, reformierter und unierter Kirchen, freier Synoden, Kirchentage und Gemeindegemeinschaften erklären, dass wir gemeinsam auf dem Boden der Deutschen Evangelischen Kirche als eines Bundes der deutschen Bekenntniskirchen stehen. Uns fügt dabei zusammen das Bekenntnis zu dem einen Herrn der einen, heiligen, allgemeinen apostolischen Kirche.

Wir erklären vor der Öffentlichkeit aller evangelischen Kirchen Deutschlands, dass die Gemeinsamkeit dieses Bekenntnisses und damit auch die Einheit der Deutschen Evangelischen Kirche aufs schwerste gefährdet ist. Sie ist bedroht durch die in dem ersten Jahr des Bestehens der Deutschen Evangelischen Kirche mehr und mehr sichtbar gewordene Lehr- und Handlungsweise der herrschenden Kirchenpartei der Deutschen Christen und des von ihr getragenen Kirchenregimentes. Diese Bedrohung besteht darin, dass die theologische Voraussetzung, in der die Deutsche Evangelische Kirche vereinigt ist, sowohl seitens der Führer und Sprecher der Deutschen Christen, als auch seitens des Kirchenregimentes dauernd und grundsätzlich durch fremde Voraussetzungen durchkreuzt und unwirksam gemacht wird. Bei deren Geltung hört die Kirche nach allen bei uns in Kraft stehenden Bekenntnissen auf, Kirche zu sein. Bei deren Geltung wird also auch die Deutsche Evangelische Kirche als Bund der Bekenntniskirchen innerlich unmöglich.

Gemeinsam dürfen und müssen wir als Glieder lutherischer, reformierter und unierter Kirchen heute in dieser Sache reden. Gerade weil wir unseren verschiedenen Bekenntnissen treu sein und bleiben wollen, dürfen wir nicht schweigen, da wir glauben, dass uns in einer Zeit gemeinsamer Not und Anfechtung ein gemeinsames Wort in den Mund gelegt ist. Wir befehlen es Gott, was dies für das Verhältnis der Bekenntniskirchen untereinander bedeuten mag.

Im ersten Absatz sind folgende Worte schlecht lesbar:

Evangelische 11. Juli 1933 gleichberechtigt theologische Voraussetzung und Art. 2,1

<b>Das Christentum im 17. Jahrhundert</b>	WT 08	1
Geben Sie einen Überblick über wichtige Themen der Kirchen-, Theologie- und Frömmigkeitsgeschichte dieses Zeitraumes!		
Der "Kirchenkampf" im Deutschland der NS-Zeit	WT 07	1
Der Pietismus	WT 12	1
Der Pietismus im 17. und 18. Jahrhundert	WT 03	1
<b>Der Pietismus im 17. und 18. Jahrhundert</b>	ST 21	
(Quelle: P.J. Spener, Umkehr in die Zukunft. Reformprogramm des Pietismus - Pia desideria, Berlin 1988, S. 50-51.)		
<b>Kirchlicher und radikaler Pietismus im 17. und 18. Jahrhundert</b>	ST 21	
(Quelle: Pietistenedikt aus Braunschweig-Lüneburg, 1703 (KTGQ IV, Nr. 25))		
<b>Der Pietismus und seine wichtigsten Vertreter</b>	WT 19	1
(Quelle: KThGQ IV, Nr. 14b, S. 36-38)		
Der reformierte Protestantismus im 16. und 17. Jahrhundert	WT 08	1
<b>Der Religionsbegriff der Reden Schleiermachers</b>	ST 17	1



Beschreiben Sie, was Schleiermacher in seiner berühmten 2. Rede „an die Gebildeten unter ihren Verächtern“ (1799) unter Religion versteht und gegen welche Positionen er sich abgrenzt. Erläutern Sie die theologiegeschichtlichen Wirkungen für das 19. Jahrhundert.

Über die Religion sagt Schleiermacher im Kontrast zu Metaphysik und Moral:

„Sie entsagt hiermit, um den Besitz ihres Eigenthums anzutreten, allen Ansprüchen auf irgend etwas, was jenen angehört, und giebt alles zurück, was man ihr aufgedrungen hat. Sie begehrt nicht das Universum seiner Natur nach zu bestimmen und zu erklären wie die Metaphysik, sie begehrt nicht aus Kraft der Freiheit und der göttlichen Willkühr des Menschen es fortzubilden und fertig zu machen wie die Moral. Ihr Wesen ist weder Denken noch Handeln, sondern Anschauung und Gefühl. Anschauen will sie das Universum, in seinen eigenen Darstellungen und Handlungen will sie es andächtig belauschen, von seinen unmittelbaren Einflüssen will sie sich in kindlicher Passivität ergreifen und erfüllen lassen. So ist sie beiden in allem entgegengesetzt was ihr Wesen ausmacht, und in allem was ihre Wirkungen charakterisiert.

Etwas später fährt er wie folgt fort:

Anschauung ohne Gefühl ist nichts und kann weder den rechten Ursprung noch die rechte Kraft haben, Gefühl ohne Anschauung ist auch nichts: beide sind nur dann und deswegen etwas, wenn und weil sie ursprünglich Eins und ungetrennt sind. Jener este geheimnißvolle Augenblick, der bei jeder sinnlichen Wahrnehmung vorkommt, ehe noch Anschauung und Gefühl sich trennen, wo der Sinn und sein Gegenstand gleichsam in einander gefloßen und Eins geworden sind, ehe noch beide an ihren ursprünglichen Platz zurückkehren – ich weiß wie unbeschreiblich es ist, und wie schnell er vorüber geht, ich wollte aber Ihr könntet ihn festhalten und auch in der höhreeren und göttlichen religiösen Thätigkeit des Gemüths ihn wieder erkennen. Könnte und dürfte ich ihn doch ausspechen, andeuten wenigstens, ohne ihn zu entheiligen! Flüchtig ist er und durchsichtig wie der erste Duft womit der Thau die erwachten Blumen anhaucht, schamhaft und zart wie ein jungfräulicher Kuß, heilig und fruchtbar wie eine bräutliche Umarmung; ja nicht wie dies, sondern er ist alles dieses selbst. Schnell und zauberisch entwikelte sich eine Erscheinung eine Begebenheit zu einem Bilde des Universums. So wie sie sich formt die geliebte und immer gesuchte Gestalt, flieht ihr meine Seele entgegen, ich umfange sie nicht wie einen Schatten, sondern wie das heilige Wesen selbst. Ich liege am Busen der unendlichen Welt: ich bin in diesem Augenblick ihre Seele, denn ich fühle alle ihre Kräfte und ihr unendliches Leben, wie mein eigenes, sie ist in diesem Augenblicke mein Leib, denn ich durchdringe ihre Muskeln und ihre Glieder wie meine eigenen, und ihre innersten Nerven bewegen sich nach meinem Sinn und meiner Ahndung wie die meinen. Die geringste Erschütterung, und es verweht die heilige Umarmung, und nun erst steht die Anschauung vor mir als eine abgesonderte Gestalt, ich meße sie, und sie spiegelt sich in der offenen Seele wie das Bild der sich entwindenden Geliebten in dem aufgeschlagenen Auge des Jünglings, und nun erst arbeitet sich das Gefühl aus dem Innern empor, und verbreitet sich wie die Röthe der Schaam und der Lust aus seiner Wange. Dieser Moment ist die höchste Blüthe der Religion. Könnte ich ihn Euch schaffen, so wäre ich ein Gott – das heilige Schicksal verzeihe mir nur, daß ich mehr als Eleusische Mysterien habe aufdecken müßen. – Er ist die Geburtsstunde alles Lebendigen in der Religion.

Der Widerstreit von Restauration und Reform in Kirche, Theologie und Frömmigkeit des 19. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung von Mission und sozialer Frage. WT 02 1

**Deutsche Christen - Bekennende Kirche - Mitte** ST 14 1

Der deutsche Protestantismus vor der Herausforderung durch die nationalsozialistische Herrschaft





<b>Die „Erweckungsbewegung“ im deutschen Protestantismus - Wurzeln, Merkmale und Entwicklungen</b>	WT 16 ST 18 WT 22	3
Interpretieren Sie im Zusammenhang der Themenbearbeitung folgenden Quellenauszug aus: August Tholuck, Die Lehre von der Sünde und vom Versöhner oder die wahre Weihe des Zweiflers. Erste Beilage (Zitiert nach Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen, Band 4, S. 187).		
Die Aufklärung. Ihre Bedeutung für die Kirchen- und Theologiegeschichte	WT 13	1
Die Aufklärung in Deutschland und die Theologie dieses Zeitalters	WT 17	1
Die Aufklärung als Thema der Kirchen- und Theologiegeschichte.	WT 02 JG 04 ST 10	3
<b>Die Aufklärung in Deutschland und in Frankreich</b>	ST 11	1
Ein Vergleich unter Berücksichtigung ihres Verhältnisses zur christlichen Lehre und zu den christlichen Kirchen		
<b>Die Aufklärung in Deutschland und die Theologie dieses Zeitalters</b>	WT 19	1
Interpretieren Sie im Zusammenhang der Themenbearbeitung folgenden Quellenauszug aus: Johann Melchior Goeze: Lessings Schwächen (Übersetzt nach Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen, Band 4, S. 124f)		
Die Entstehung des Pietismus und seine Entwicklung im 18. Jahrhundert	ST 09	1
<b>Die Entwicklung der Ökumene im 20. Jahrhundert</b>	ST 16	1
Bitte beschreiben Sie, welche Bedeutung das 20. Jahrhundert für das ökumenische Miteinander der Kirchen hat. Berücksichtigen Sie dabei insbesondere den ÖRK und seine Gründung 1948.		
Die Verfassung für den Ökumenischen Rat der Kirchen (so wie sie verbessert und endgültig von der Vollversammlung am 30. August angenommen wurde)		
I. Grundlage. Der Ökumenische Rat der Kirchen ist eine Gemeinschaft von Kirchen, die unseren Herrn Jesus Christus als Gott und Heiland anerkennen. Er wird zur Ausübung der unten angeführten Funktionen begründet.		
II. Mitgliedschaft. Alle Kirchen können zur Mitgliedschaft in dem Ökumenischen Rat zugelassen werden, die ihrer Zustimmung zu der Grundlage Ausdruck geben, auf welcher der Ökumenische Rat begründet ist, und die den Bedingungen entsprechen, die die Vollversammlung oder der Zentralausschuß vorschreiben könnten.		
III. Funktionen. Die Funktionen des Ökumenischen Rates sollen darin bestehen,		
1. die Arbeit der beiden ökumenischen Bewegungen für „Glauben und Kirchenverfassung“ und für „Praktisches Christentum“ fortzuführen;		
2. ein gemeinsames Vorgehen der Kirchen zu erleichtern;		
3. gemeinsame Studienarbeit zu fördern;		
4. die Vertiefung und Stärkung des ökumenischen Bewußtseins unter den Mitgliedern aller Kirchen zu fördern;		
5. die Beziehungen mit den konfessionellen Weltbünden und anderen ökumenischen Bewegungen aufzunehmen;		
6. so oft wünschenswert zur Behandlung bestimmter Fragen Weltkonferenzen einzuberufen, denen das Recht zusteht, auf eigene Verantwortung das Ergebnis ihrer Beratungen zu veröffentlichen;		
7. die Kirchen bei der Durchführung ihrer Evangelisationsarbeit zu unterstützen.		
In Angelegenheiten, die das Gebiet von „Glauben und Kirchenverfassung“ betreffen und von gemeinsamem Interesse für alle Kirchen sind, soll der Rat stets in		



Übereinstimmung mit der Grundlage handeln, auf der die Konferenzen von Lausanne (1927) und Edinburgh (1937) einberufen und geführt wurden. IV. Vollmacht. Der Ökumenische Rat soll die Möglichkeit gegenseitiger Beratung und Gelegenheit für ein gemeinsames Vorgehen in Fragen gemeinsamer Interessen schaffen. Er kann im Auftrage von ihm konstituierten Kirchen in solchen Fragen handeln, die ihm von einer oder mehr Kirchen übertragen werden. Er hat die Vollmacht, regionale Konferenzen und Weltkonferenzen über bestimmte Fragen je nach Bedarf einzuberufen. Der Ökumenische Rat besitzt keine kirchenregimentlichen Rechte über die Kirchen. Er soll auch in keiner Weise in ihrem Namen handeln, außer in den Fällen, die oben erwähnt sind, oder die seitens der ihn konstituierenden Kirchen noch näher bezeichnet werden mögen.		
Die Erweckungsbewegung, der Konfessionalismus und die Fragen der Zeit (z.B. soziale Frage, äußere Mission, Union, Revolution und Obrigkeit)	ST 02	1
Die Erweckungsbewegung	WT 01	1
Die evangelische Kirche in der DDR	WT 10	1
<b>Die Kirche im industriellen Zeitalter</b>	ST 15	1
(Quelle: Wichern, Denkschrift über die Innere Mission, KThG IV, hg. von M. Greschat, Nr. 82, S. 217-220.)		
Die Kirchen in Deutschland vor den Herausforderungen des 19. Jahrhunderts	WT 04	1
Die Kirchen vor der sozialen Frage im 19. Jahrhundert	WT 15	1
Die Kirchen zwischen Reaktion und Reform angesichts der sozialen Frage des 19. Jahrhunderts. Ein Lehrexempel zur gesellschaftlichen Verortung der Kirche heute?	JG 04	1
Die kirchengeschichtliche Bedeutung der Französischen Revolution	ST 02 WT 10 ST 15	3
Die kirchengeschichtliche Bedeutung des Pietismus	WT 11 ST 11	2
Die Kirche und die soziale Frage im 19. Jahrhundert	WT 01 ST 07 WT 13	3
<b>Die Kirche und die soziale Frage</b>	WT 15	1
Kontexte und Hintergründe im 19. Jh. – Wichern und das Programm einer „Inneren Mission“ – Bedeutung für die evangelische Theologie und Kirche.  (Quelle: Johann Hinrich Wichern, Denkschrift über die innere Mission (1849) (KTGQ IV, Nr. 82))		
<b>Die Römisch-Katholische Kirche in der Neuzeit</b>	ST 19	1
Skizzieren Sie wichtige Entwicklungslinien und Weichenstellungen und diskutieren Sie deren kirchengeschichtliche Bedeutung.  (Quelle: Dogmatische Definition „Pastor aeternus“ des I. Vatikanischen Konzils, 1870 (KTGQ IV, Nr. 92))		
<b>Der Pietismus</b>	ST 14	1
Hauptvertreter, theologische Schwerpunkte, kirchen-geschichtliche Wirkung		





Die römisch-katholische Kirche nach dem 1. und 2. vatikanischen Konzil	ST 00	1
Die römisch-katholische Kirche im 19. und 20. Jahrhundert	ST 07	1
Die römisch-katholische Kirche im 20. Jahrhundert und bis zur Gegenwart	ST 14	1
Dietrich Bonhoeffer (1906-1945). Leben, Werk und Wirkungen	WT 08	1
Diskutieren Sie die These von Johannes Wallmann: Der Pietismus ist eine Bibelbewegung, eine Laienbewegung, eine Gemeinschaftsbewegung und eine Reich Gottes-Arbeit. Gerne können Sie sich in einzelnen Punkten auf den Textauszug (aus Speners Pia Desideria) beziehen.	ST 16	1
(Quelle: Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen, Bd. IV/1: Neuzeit, Neukirchen-Vluyn 3 1989, Nr. 14, S. 34-36.)		
Englische Kirchengeschichte im 16. und 17. Jahrhundert	JG 04	1
<b>Friedrich Schleiermacher. Leben, Werk und Wirkungen</b>	ST 23	1
<i>Text:</i>		
Auszug aus: Kurze Darstellung des theologischen Studiums zum Behuf einleitender Vorlesungen (1830)		
§ 1. Die Theologie in dem Sinne, in welchem das Wort hier immer genommen wird, ist eine positive Wissenschaft, deren Teile zu einem Ganzen nur verbunden sind durch ihre gemeinsame Beziehung auf eine bestimmte Glaubensweise, d. h. eine bestimmte Gestaltung des Gottesbewußtseins; die der christlichen also durch die Beziehung auf das Christentum.		
§ 2. Jeder bestimmten Glaubensweise wird sich in dem Maß, als sie sich mehr durch Vorstellungen, als durch symbolische Handlungen mitteilt, und als sie zugleich geschichtliche Bedeutung und Selbständigkeit gewinnt, eine Theologie an bilden, die aber für jede Glaubensweise, weil mit der Eigentümlichkeit derselben zusammenhängend, sowohl der Form als dem Inhalt nach, eine andere sein kann.		
§ 3. Die Theologie eignet nicht allen, welche und sofern sie zu einer bestimmten Kirche gehören, sondern nur dann und sofern sie an der Kirchenleitung teilhaben; so daß der Gegensatz zwischen solchen und der Masse und das Hervortreten der Theologie sich gegenseitig bedingen.		
§ 4. Je mehr sich die Kirche fortschreitend entwickelt, und über je mehr Sprach- und Bildungsgebiete sie sich verbreitet, um desto vielteiliger organisiert sich auch die Theologie; weshalb denn die christliche die ausgebildetste ist.		
§ 5. Die christliche Theologie ist sonach der Inbegriff derjenigen wissenschaftlichen Kenntnisse und Kunstregeln, ohne deren Besitz und Gebrauch eine zusammenstimmende Leitung der christlichen Kirche, d. h. ein christliches Kirchenregiment nicht möglich ist.		
§ 6. Dieselben Kenntnisse, wenn sie ohne Beziehung auf das Kirchenregiment erworben und besessen werden, hören auf, theologische zu sein, und fallen der Wissenschaft anheim, der sie ihrem Inhalte nach angehören.		
Zitiert nach: Krumweide / Greschat / Jacobs / Lindt (Hgg.), KThGQ IV/1: Neuzeit 1. Teil, Neukirchen 1979, 171.		
Grundzüge der Geschichte des deutschen Protestantismus im 19. Jh	ST 00 WT 03	2
<b>Kirche und Theologie im wilhelminischen Kaiserreich:</b> Erläutern Sie die Grundtendenzen und diskutieren Sie deren Bedeutung für das Christentum in der Konfrontation der Moderne!	WT 20	1
(Quelle: Adolf Stoeckers Programm der „Christlich-sozialen Partei“ (KThGQ IV, Nr. 97)		
<b>Kirche, Staat und Gesellschaft im konfessionellen Zeitalter</b>	WT 20	1
(Quelle: Brandenburg-Preußen, KThGQ IV, hg. v. M. Greschat, Nr. 9b)		



<b>„Kirchenkampf“</b>	WT 17	1
Definieren Sie den Begriff, geben Sie einen Überblick über den Verlauf der Ihres Erachtens darunter zu fassenden Auseinandersetzungen und diskutieren Sie die Chancen und Grenzen der Rede vom „Kirchenkampf“ für die evangelische Zeitgeschichtsschreibung!		
(Quelle: Auszug aus dem Gesetz betr. die Rechtsverhältnisse der Geistlichen und Kirchenbeamten vom 6. September 1933 (KTGQ V, Nr. 42))		
<b>Kirchengeschichtliche Probleme des 19. Jahrhunderts</b>	WT 15	1
(Quelle: Greschat (Hg.): KThGQ, BD. IV, Neukirchen 2008, S. 216)		
Kirche und Nationalsozialismus	ST 01	1
Kirche und Staat im 19. Jahrhundert	WT 12	1
Kirche und Theologie im Zeitalter der Aufklärung	ST 09	1
Kirche, Frömmigkeit und Theologie im konfessionellen Zeitalter	WT 06	1
<b>Kirchen-, Theologie- und Frömmigkeitsgeschichte des 17. Jahrhunderts</b>	WT 10	1
Ereignisse, Bewegungen und Gestalten in Deutschland, Frankreich, England und in den Niederlanden		
<b>Kirchenunionen im 19. Jahrhundert in Deutschland: Theologische Motive, politische Rahmenbedingungen, praktische Umsetzungen</b>	WT 18	1
(Quelle: Aufruf König Friederich Wilhelms III. von Preußen zur Bildung der Union (1817) (KTGQ IV, Nr. 65))		
Mission und Ökumene im 19. und 20. Jahrhundert	WT 14	1
Nationalsozialismus und Kirchen	WT 09	2
	WT 12	
<b>Philipp Jakob Spener und der Pietismus</b>	WT 15	1
Beschreiben Sie Speners Reformansatz, skizzieren Sie die Entwicklung des Pietismus und diskutieren Sie seine Bedeutung für Theologie und Kirche		
(Quelle: Philipp Jakob Spener, Pia desideria (Auszüge; KTGQ IV, Nr. 14a))		
Pietismus – Anfänge und Hintergründe, Namen und Richtungen, Leistungen und Wirkungen	WT 07	1
Schildern Sie für das 19. Jahrhundert das Themenfeld und dessen kirchengeschichtliche Bedeutung: „Christentum und die soziale Frage“. Beziehen Sie den folgenden Quellentext ein, der Johann Hinrich Wicherns Denkschrift über die Innere Mission von 1849 entnommen ist:	WT 16	1
(Quelle: Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen, Bd. IV: Neuzeit, Neukirchen-Vluyn 1997, Nr. 82, S. 218.)		
<b>Speners „Pia desideria“ und der Pietismus</b>	ST 10	1
Interpretieren Sie den beiliegenden Quellentext aus Speners „Pia desideria“ und schildern Sie Anliegen, Ziele, Werke und Wirkungen des Pietismus.		



Staat und Kirche im 19. Jahrhundert	ST 01	2
	WT 03	
Theologie im 19. Jahrhundert	ST 10	1
<b>Transformationen des Protestantismus im 19. Jahrhundert</b>	ST 17	1
(Quelle: Aufruf König Friedrich Wilhelms III zur Bildung der Union (1817) (KTGQ IV, Nr. 65))		
Vielfalt und Einheit des Pietismus im 17. und 18. Jahrhundert	ST 02	1
<b>Wählen Sie drei Repräsentanten des Pietismus im 17./18. Jahrhundert aus und stellen Sie die auf sie zurückgehenden Ausprägungen des Pietismus vergleichend dar.</b>	ST 16	2
	WT 23	
Interpretieren Sie im Zusammenhang der Themenbearbeitung folgenden Quellenauszug aus: Philipp Jakob Spener, Pia Desideria.		
 <p>1. Daß man dahin bedacht wäre, das Wort Gottes reichlicher unter uns zu bringen [...] Ich verwerfe die zu halbesolten Predigten überaus nicht, wo aus einem gewissen vorgelegten Text und dessen Erklärung die christliche Gemeindefe unterrichtet wird, da ich selbst dergleichen vortrage und verrichte. Aber ich finde nicht, daß dieses genug sei [...] Daher noch zu bedenken steht, ob nicht der Kirche wohl geraten wäre, wenn neben den gewöhnlichen Predigten über die verordneten Texte noch auf andere Weise die Leute weiter in die Schrift geführt würden: 1. mit fleißigem Lesen der HL Schrift selbst, sonderlich aber des NT [...] Nichtdenn, daß also die Leute nur Privatlektion angelesen würden, wäre satzmäßig. 2. Wo man es einführen könnte, daß zu gewissen Zeiten in öffentlichen Gemeindefe die biblischen Bücher nacheinander, ohne weitere Erklärung – es wäre denn, daß man kurze Summarien daraus wollte – verlesen würden, zu aller, vornehmlich aber derjenigen Erbauung, welche gar nicht oder nicht bequem und gut lesen könnten oder auch die Bibel nicht zu eigen hätten. 3. Sollte auch (welches zu anderer zeitlichen Nachdenken seine) vielleicht nicht unziemlich sein, wenn wir wiederum die alte apostolische Art der Kirchenversammlungen in Gang brächten: Wo neben unseren gewöhnlichen Predigten auch andere Versammlungen gehalten würden auf die Art, wie Paulus I. Korinth. 14 dieselbe beschreibt, wo nicht einer allein auftritt zu lehren (welches für andere Male bleibt), sondern auch andere, welche mit Gaben und Erkenntnis begnadet sind, jedoch ohne Unordnung und Zank, mit dazu stehen und ihre gottseligen Gedanken über die vorgelegte Materie vortragen, die übrigen aber darüber richten trösten [...]</p>		
(Übersetzt nach Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen, Band 4, hg. von M. Greschat, Neukirchen-Vluyn 2010, S. 34f.)		
<b>War die „Innere Mission“ im 19. Jahrhundert eine adäquate Antwort auf die Herausforderung durch die soziale Frage?</b>	ST 03	1
Beziehen Sie sich auf Wichern, Bodelschwingh, Naumann und Stoecker (mindestens 2 jeweils bitte kurz profilieren)!		
War die Diakonie im 19. Jahrhundert nur ein kirchlicher Reperaturbetrieb für gesellschaftliches und staatliches Versagen? Kirche in gesamtgesellschaftlicher Verantwortung im 19. Jahrhundert.	JG 04	1
War die Kirche in der Weimarer Republik ein Faktor der Destruktion?	WT 03	1
Welches sind nach Ihrer Meinung die wichtigsten theologischen und frömmigkeitlichen Anliegen des Pietismus im 17. Jahrhundert? Ziehen Sie dazu Personen Ihrer Wahl heran.	WT 02	1
<b>Was ist „Pietismus“?</b>	WT 17	1
Ordnen Sie den Text in seinen kirchenhistorischen Kontext ein. Stellen Sie, ausgehend von der Quelle, Aspekte dar, die für den Pietismus charakteristisch sind.		
(Quelle: Spener, Pia desideria, Auszug, in: KThKQ Bd. IV, hg. von M. Greschat, 1997, S. 34-36.)		
Zwischen den Zeiten: Die „dialektische Theologie“ von 1919 bis 1933	ST 00	1



## Übergreifende Themen

Augsburger Religionsfrieden 1555 und Westfälischer Frieden 1648 - ein Vergleich	WT 12	1
Christen und Juden - kirchengeschichtlich betrachtet	ST 12	1
Das Ende des „Alten Reiches“ in seiner Bedeutung für die Kirchengeschichte	ST 07	1
<b>Das Schisma von 1054</b>	JG 04	1
Entwicklungsgeschichte, theologische Streitfragen und Bedeutung für die moderne interkonfessionelle Ökumene		
Das Verhältnis von „Kirche“ und „Staat“ zwischen dem Augsburger Religionsfrieden (1555) und dem Ende des Alten Reichs (1803/6)	WT 04	1
Die Entwicklung des Primatanspruches des Bischofs von Rom bis Gregor d. Gr.	ST 05	1
Die Religionspolitik der römischen Kaiser von Konstantin bis Theodosius	WT 15	1
Der Westfälische Frieden und seine kirchengeschichtliche Bedeutung (Quelle: Der Westfälische Frieden (KTGQ III, Nr. 55e))	ST 22	1
Entstehung und Geschichte des Papsttums	ST 12	1
Ist die Theologie im Dienst der Kirchenpolitik nur ein außentheologischer Faktor oder qualifizierte Gegenwehr des Bedrängten? Michael Kerullarios und seine Abwehr römischer Universalansprüche	JG 04	1
Missionsgeschichte der Spätantike und des Mittelalters	ST 15	1
Mission und Ausbreitung des Christentums in Antike und Mittelalter	WT 15	1
<b>Taufpraxis und Taufverständnis in der Geschichte des Christentums</b>	WT 02	1
Tragen Sie dazu Beispiele aus verschiedenen Epochen zusammen		
Wichtige Stationen auf dem Weg der Ökumenischen Bewegung bis zur Gründung des Ökumenischen Rates der Kirchen (1948)	ST 00	1